

Abstrakter Expressionismus

Der **abstrakte Expressionismus** ist eine Kunstrichtung der modernen Malerei, vertreten in Nordamerika und Europa. Sie wird oft als Sammelbegriff für die abstrakte Kunst benutzt.

Charakteristik

Allen Ausprägungen des abstrakten Expressionismus ist gemeinsam, dass das Gefühl, die Emotion und die Spontaneität wichtiger ist als Perfektion, Vernunft und Reglementierung. Die Darstellungsweise ist abstrakt, teilweise auch abstrakt-figurativ. Die Maltechniken wurden variiert und der Farbauftrag auf den Malgrund wird mit Pinseln, Behältern und Eimern vollzogen.

Varianten und Strömungen

- Die europäische abstrakte Kunst der Nachkriegszeit wird in der Regel **Informel** bzw. **Tachismus** genannt. Sie stammte aus Frankreich. Wichtige Künstler sind Mathieu, Hartung, Schumacher und Wols.
- In den Vereinigten Staaten entwickelte sich, unabhängig von der europäischen Entwicklung, das **Action Painting**, hauptsächlich vertreten durch Pollock, de Kooning und Gorky.
- Als Gegensatz zum unruhigen und spontanen Action Painting kommt in den USA die **Farbfeldmalerei** (Colour Field Painting) auf. Geprägt wird sie durch die Künstler Newman, Still und Rothko

Entwicklung

Abstrakter Expressionismus in den USA

Der Zweite Weltkrieg, Hitlers Verfolgung der Juden und die Verdammung der modernen Kunst durch die Nationalsozialisten als "entartet", führte zu einer Immigrationswelle europäischer Künstler in die USA, vor allem nach New York. Dies hatte eine starke Beeinflussung zeitgenössischer amerikanischer Künstler zur Folge. Dabei handelt es sich weniger um eine Stilrichtung als ein Konzept, Kunst in spontaner Weise und ohne die Beschränkung durch herkömmliche Formen auszuführen. Zu den führenden Kräften der Bewegung zählten Jackson Pollock, Willem de Kooning und Mark Rothko. Die surrealistische Haltung zur freien Schaffung hatte einen bedeutenden Einfluss auf die Anfänge des abstrakten Expressionismus. Seine Wurzeln liegen im Werk des in Russland geborenen Malers Wassily Kandinsky, für dessen Bilder, welche nicht gegenständlich waren, dieser Begriff erstmals in den 1920er Jahren von A. H. Barr, dem damaligen Direktor des New Yorker Museum of Modern Art, verwendet wurde. Maler der europäischen Avantgarde, die während des Zweiten Weltkrieges nach New York kamen, darunter Max Ernst, Marcel Duchamp, Marc Chagall und Yves Tanguy, sowie 1947 Joan Miró, weckten bei amerikanischen Künstlern das Interesse für abstrakte Malerei und leiteten in den 1940er und 1950er Jahren den abstrakten Expressionismus in den USA ein.

Abstrakter Expressionismus 2

Diese Generation der Künstler ist von einer tiefen Fortschrittskritik geprägt, vor allem durch die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima. Bei Vertretern des Abstrakten Expressionismus wie Barnett Newman und Mark Rothko wird dies besonders deutlich.

Wichtige Europäische und US-amerikanische Künstler

- Hans Hartung (1904–1989) • Ludwig Merwart (1913–1979)
- Wols (1913–1951) • Robert Motherwell (1915–1991)
- Jackson Pollock (1912–1956) • Richard Pousette-Dart (1916–1992)
- Conrad Marca-Relli (1913–2000) • Georges Mathieu (* 1921)
- Mark Rothko (1903–1970) • Ad Reinhardt (1913–1967)
- Arshile Gorky (1904–1948) • Grace Hartigan (1922-2008)
- Philip Guston (1913-1980) • Jean-Paul Riopelle (1923–2002)
- Pierre Soulages (* 1919) • Michael Goldberg (*1924)
- Hans Hofmann (1880–1966) • Clyfford Still (1904–1980)
- Jean Dubuffet (1901–1985) • Karl Otto Götz (* 1914)
- Cy Twombly (* 1928) • K.R.H. Sonderborg (* 1923)
- Seymour Lipton (1903–1986) • Antonio Saura (1930–1998)
- Karel Appel (1921-2006) • Antoni Tàpies (* 1923)
- Helen Frankenthaler (* 1928) • Mark Tobey (1890-1976)
- Franz Kline (1910–1962) • Bradley Walker Tomlin (1899–1953)
- Willem de Kooning (1904–1997) • Helmut Jahn (* 1936)
- Barnett Newman (1905–1970)

Zitate

Der jüdisch-deutsche Emigrant Hans Sahl war nach eigenen Angaben dabei, als der Begriff „Abstrakter Expressionismus“ erfunden wurde: „Ich hatte ihre Anfänge in der Cedar Bar und im White Horse Inn kennengelernt, als mein Freund, der Bildhauer Peter Grippe, mich mit einigen jungen Leuten bekannt machte, die behaupteten, man müsse etwas Neues erfinden, etwas, das weder abstrakt noch expressionistisch wäre und doch beides zugleich. ‚Warum nicht abstrakter Expressionismus?‘ sagte ein stämmiger, etwas bedrohlich aussehender Mann, der Jackson Pollock hieß. Man prostete einander mit Bierflaschen zu. Das war kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Dann griffen die Kunsthändler die Idee auf, und der abstrakte Expressionismus eroberte die Welt“. (Hans Sahl: Das Exil im Exil, Sammlung Luchterhand, 1994, S. 161)

Abstrakter Expressionismus 3

Der abstrakte Expressionismus im Kalten Krieg

In ihrem Buch: *Who paid the Piper. The CIA and the Cultural Cold War* vermerkte die britische Historikerin und Journalistin Frances Stonor Saunders (* 1966), dass die CIA Jackson Pollock und anderer abstrakte Expressionisten subventionierte. Dies geschah im Wege des Congress for Cultural Freedom und in Übereinstimmung mit der Förderungspolitik der Rockefeller Foundation und der Ford Foundation. Während Stalin also in seinem unmittelbaren Machtbereich den «sozialistischen Realismus», forcierte und in Paris linke Intellektuelle wie Jean Paul Sartre und Pablo Picasso die Kulturszene dominierten, weiters der mexikanische Muralismus um Diego Rivera, der in der Ära des New Deal auf die USA ausgestrahlt hatte, ebenfalls der KP-Seite zugeneigt war, bot sich der abstrakte Expressionismus als Demonstration politischer und künstlerischer Freiheit (ohne sozialkritische Botschaft) an.

Siehe auch

- Tachismus bzw. Informelle Kunst (in Europa)
- Lyrische Abstraktion
- Action Painting (in den USA)
- Neo-Dada (als Gegenbewegung)
- Farbfeldmalerei, Pop-Art und New York School (als direkte und indirekte Weiterentwicklungen]

Literatur

- Barbara Hess: *Abstrakter Expressionismus*, Köln 2005 - ISBN 3822829676
- Lee Krasner, Elaine de Kooning u.a.: *Abstrakter Expressionismus in Amerika*. Ausstellungskatalog - ISBN 978-3-89422-097-6
- Frances Stonor Saunders: *Wer die Zeche zahlt... Der CIA und die Kultur im Kalten Krieg*. Siedler, Berlin 2001, 480 S., Leinen, ISBN 978-3-88680-695-9